

Kinder- und Jugendfarmen in Bremen – Was bringt die Zukunft 2?

Anfrage der Abgeordneten Ole Humpich, Thore Schäck und Fraktion der FDP

Wir fragen den Senat:

1. Bei welchem Ressort liegt die Federführung für die Kinder- und Jugendfarmen?
2. Wie viele Besucher haben die Kinder- und Jugendfarmen durchschnittlich pro Tag, und wie verteilen sich diese Besucher auf den Tag?
3. Welche Bedeutung hat nach Ansicht des Senats die Arbeit der Kinder- und Jugendfarmen für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt?

Zu Frage 1:

Die Kinder und Jugendfarmen sind im Kern Angebote von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Die Fachabteilung „Junge Menschen und Familien“ bei der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration bearbeitet grundsätzliche Fragestellungen im Kontext der Kinder- und Jugendförderung, auch in Bezug auf die Stadtteilmfarmen. Für die Planung und Steuerung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort ist das Amt für Soziale Dienste im Zusammenwirken mit den Trägern und den Stadtteilbeiräten zuständig. Kinder- und Jugendhilfe-Angebote der Farmen werden aus Mitteln der offenen Kinder- und Jugendarbeit finanziert und stehen damit in Konkurrenz zu anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im jeweiligen Stadtteil. Angebote der Stadtteilmfarmen über den Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe hinaus können nicht aus Mitteln der offenen Kinder- und Jugendhilfe finanziert werden.

Zu Frage 2:

Pro Woche besuchen durchschnittlich rund 4.700 Menschen eine der fünf Farmen in Bremen, davon rund 950 vormittags und 3.200 nachmittags. Dabei schwanken die täglichen Zahlen erheblich, zum Beispiel aufgrund der Witterung. Zahlen beruhen außerdem teils auf Schätzungen der Träger, weil sie außerhalb pädagogischer Gruppenangebote kaum zu ermitteln sind. Besuche am Vormittag finden zumeist im Rahmen pädagogischer Gruppenangebote statt, nachmittags zur „offenen Tür“ kommen Kinder ohne Anmeldung, oft mit Geschwistern und Eltern.

Zu Frage 3:

Die Kinder- und Jugendfarmen sind ein wichtiger Bestandteil der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, auch im Hinblick auf die noch immer nachwirkenden Folgen der sozialen Isolation während der Pandemie. Die Einrichtungen werden angesichts niederschwelliger Zugänge von jungen Menschen mit unterschiedlichen Ressourcen besucht und erreichen auch jene, die zu anderen Angeboten kaum einen Zugang finden.

Die Kinder- und Jugendfarmen unterstützen den Leitgedanken einer umweltgerechten, zukunftsfähigen Entwicklung. Dazu gehört ein verantwortungsbewusster Umgang mit Natur und Umwelt sowie das Wissen um die globalen Auswirkungen unseres Handelns.

Darüber hinaus spielen sie auch als Einsatzstellen für derzeit elf junge Menschen im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres eine bedeutende Rolle und tragen damit bei zur Orientierung für die Tätigkeits- und Berufsfelder Sozialarbeit, Pädagogik, Tiergestützte Pädagogik, Erlebnispädagogik und Umweltbildung sowie Tier- und Landschaftspflege.

Vor diesem Hintergrund schätzt der Senat die Angebote der Kinder- und Jugendfarmen sehr und begrüßt insbesondere die regelmäßige Nutzung durch eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen.